

sie war eine Aufgabe für die gesamte Parteiorganisation des Bezirks, für alle Massenorganisationen und für die Nationale Front des demokratischen Deutschland. Um solch eine große Aufgabe lösen zu können, mußten auch gleichzeitig bessere Methoden in der Parteiarbeit angewandt werden.

Das Büro der Bezirksleitung teilte die Mehrzahl aller Mitarbeiter der Bezirksleitung den Betrieben als Hilfe fest zu, was sich gut bewährte und gleichzeitig mithalf, die ressortmäßige Behandlung von Problemen durch den Parteiapparat zu überwinden. Von den Genossen wird heute nach fünf Monaten Tätigkeit bestätigt, daß sie dabei viel lernen konnten und daß ihre Bedenken, sie könnten wegen dieses Auftrags auf ihrem Fachgebiet keine Arbeit mehr leisten, unbegründet waren. Die Genossen erhielten neben zentralen Aufgaben den Auftrag, in ein oder zwei Braunkohlenwerken so zu arbeiten, daß die Maßnahmen, die zur schnellen Verwirklichung des Beschlusses führen sollten, entsprechend der Lage in dem jeweiligen Betrieb wirksam wurden.

Sowohl die zentrale Brigade als auch die Brigaden in den Betrieben waren aus Mitarbeitern des Zentralkomitees, der Bezirksleitung, der Kreisleitung, der Industriegewerkschaft, der FDJ und des Staatsapparats zusammengesetzt, was sich gut bewährte; denn dadurch konnten die auf tretenden Probleme allseitig beraten werden. Die Genossen der Brigaden wurden nicht ressortmäßig eingesetzt; z. B. hatte ein Genosse aus dem Parteiapparat nicht nur die Parteiorganisationen der Betriebe oder der Betriebsabteilungen zu unterstützen; der Genosse der FDJ half nicht nur die Arbeit der FDJ zu verbessern. Die einzelnen Brigademitglieder mußten vielmehr alle Seiten der Arbeit untersuchen, das heißt, sowohl den Parteiorganen, der Gewerkschaft und der FDJ usw. helfen, als sich auch für die technisch-organisatorischen Veränderungen zur unmittelbaren Verbesserung der ökonomischen Lage des Betriebes einsetzen. In den Brigadeberatungen berichteten die Genossen, welche Fragen im Betrieb gelöst werden konnten, sie gaben gleichzeitig Hinweise für alle Genossen der Brigade, damit diese ihrerseits sofort operativ Veränderungen treffen konnten.

Die so begonnene Arbeit zur Festigung der Parteigruppen, zur Verbesserung der kollektiven Führung durch die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen, zur Verbesserung der gewerkschaftlichen Arbeit und der Tätigkeit der FDJ sollte unterstützt werden durch eine aktivere politische Massenarbeit in den Wohnorten der Bergarbeiter. Mit Hilfe des DFD und der Nationalen Front fanden Aussprachen über den Beschluß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität statt. Leider blieb diese gutgemeinte Unterstützung von den Wohnorten her in den Anfängen stecken, nicht zuletzt deshalb, weil seitens der Bezirksleitung und der Kreisleitung die notwendige Anleitung und vor allem die ständige Kontrolle fehlten. Wir haben dadurch eine große politische Kraft nur zum Teil genutzt und müssen daraus Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit ziehen. Welche großen Leistungen die Bergarbeiter beim Aufbau des Sozialismus vollbringen, ist doch nicht nur eine Sache der im Betrieb Beschäftigten, sondern auch die ihrer Angehörigen und vor allem der Frauen, die sehr positiv einwirken können.

Die Durchführung des Parteibeschlusses in vier Etappen von jeweils vier bis sechs Wochen hat sich in der Praxis gut bewährt. In der ersten Etappe stand die politische Erklärung der Beschlüsse bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeit der Parteiorgane, der Gewerkschaft und der FDJ im Vordergrund.